

Textile Gärten auf Weltreise

Ein interkultureller Austausch zwischen Textilschaffenden in Europa und afghanischen Stickerinnen

In Laghmani, in der afghanischen Provinz Parwan nördlich von Kabul, betreiben Frauen auf dem Land seit 2004 wieder das Handsticken. Während das Sticken sich über Jahrhunderte hinweg als ein Bestandteil der afghanischen Kultur etabliert hatte, geriet dieses Handwerk während der zahlreichen Kriege in den Hintergrund.

Der Freiburger Verein Deutsch-Afghanische Initiative (DAI) fördert die Stickkunst in Laghmani nun seit zwölf Jahren. Das Stickerei-Programm, in dessen Rahmen im Quartal circa 4000 textile Kleinbilder in Afghanistan angekauft werden, trägt sich finanziell selbst. Es fördert rund 200 Frauen, die per Hand Unikate (8 x 8 cm groß) anfertigen. Alle drei Monate werden die Werke eingesammelt und die Stickerinnen bezahlt. Der Lohn ermöglicht es ihnen, ihre Familien zu ernähren. Mehrere Frauen erreichten sogar finanzielle Unabhängigkeit.

Die vorwiegend verwendete Technik ist der Klosterstich, *Pochtadusi* in Farsi. Darüber hinaus werden weitere Stickstiche angewendet wie die persische Lochstickerei – *Tsheshmakdusi*, der Kettenstich, *Awakdusi* oder der Korallenstich, *Meradusi*. Die Stick-Motive erfinden die Stickerinnen selbst. Diese changieren zwischen traditionellen Mustern und zeitgenössischen Motiven, die Eindrücke vom Leben auf den Dörfern vermitteln. Die anhaltende gemeinsame Aktivität zeigt ein fruchtbares Kennenlernen (mit mehreren Besuchen vor Ort im Jahr) sowie eine positive Zusammenarbeit. Die Entwicklung, sowohl des kreativen Potenzials als auch der technischen Durchführung der Stickerei, ist sichtbar überzeugend.

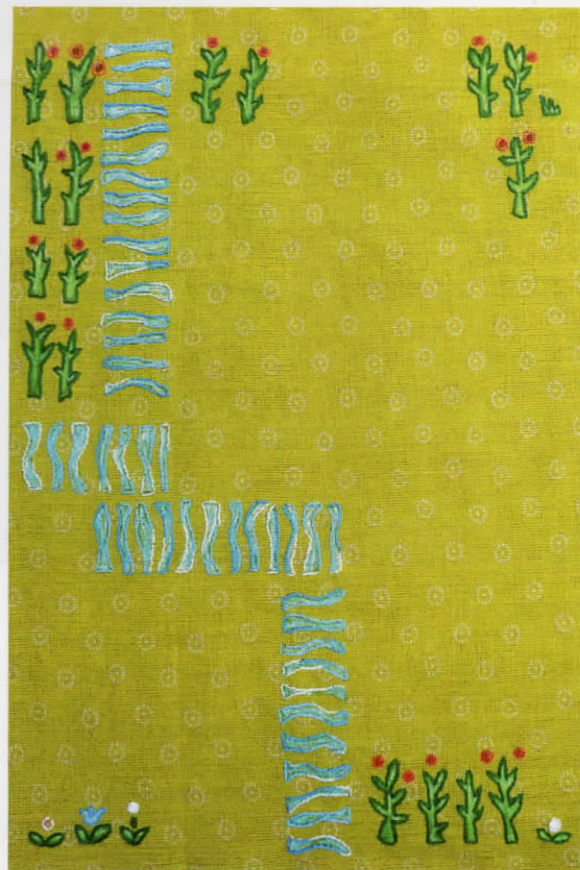
Ein Kernziel des Programmes ist es, mit den Stickarbeiten Brücken zwischen den Kulturen zu schlagen. Es regt dazu an, afghanische Stickereien in Europa zu erwerben und in eigenen Werken weiter zu verarbeiten. Darüber hinaus werden regelmäßig jurisierte Ausschreibungen in Europa organisiert. Diese stellen Plattformen dar, die vermitteln, wie Menschen unterschiedlicher Herkunft anhand der Sprache der Textilkunst in einen Dialog treten können.

Das Konzept erfährt in „Gardens around the World“ eine weitere Entwicklung. Das Thema „Gärten“ mit seinen Bezügen zur kollektiven Geschichte schien

für einen interkulturellen Austausch geeignet zu sein. Der Entstehungsprozess wurde diesmal jedoch anders konzipiert, quasi umgekehrt angegangen. Das Abenteuer bestand aus drei Stadien; Europa – Afghanistan – Europa. Dieses ist das zweite Vorhaben mit einem gewagten Konzept; „Textilkunst“ (Heft 3/2014) berichtete ausführlich über die Ausstellung „Aus der Küche“.

Im Dezember 2015 wurden nach einem gemeinsamen Aufruf der Vereine DAI e. V. (D) und Textile-Résonance (F) 70 von EuropäerInnen produzierte Rohlinge im Format A3 zum Thema ausgewählt. Sie wurden dazu eingeladen, den Afghaninnen mit Entwürfen zu begegnen, die ihre Vorstellung von Gärten kommunizieren. Auf diese konnten die Afghaninnen ihrerseits mit einer persönlichen Ergänzung reagieren. Alle Beteiligten – in Europa und in Fernost – hatten den Freiraum, in ihrem individuellen Stil die Fläche zu gestalten. Auf diese Weise entstanden allerlei kunterbunte Gärten. In der Zusammenarbeit von Judith Pauly-Bender (D) und Roya aus dem afghanischen Dorf Qala-e-Kona zum Beispiel gelang die poetische Gestaltung eines Gemüsegartens. Pauly-Bender schreibt: Was verbindet uns mit den afghanischen Stickerinnen, die selbst auch Gärtnerinnen sind? Wasser und ein gutes Erntewetter schätzen alle Gärtnerinnen der Welt. Sie bedeuten Leben und ernten können. Ein sonniger Gemüsegarten an einem kleinen Wasserlauf, eine tiefe Erfahrung aus Kindertagen, also eine naheliegende Entwurfsidee. Wie bewegt ich war, dass diese Empfindung von der afghanischen Kollegin gestalterisch und farblich aufgegriffen wurde. Prächtige, dicke Erntefrüchte mit kleinen Lichtspielen hat Roya an meinen vorgeschlagenen Flusslauf gestickt! Meine Antwort darauf: Zwei Köpfe, vier Hände und eine geteilte Vision: Wie sehr freuen sich unsere Augen gemeinsam über einen lebendigen Garten!

Die jeweilige Umsetzung der Gedanken in Form von Skizzen, die aus elf europäischen Ländern stammen, ist sehr unterschiedlich ausgefallen. Manchmal waren der Ausgangspunkt nur einige gezeichnete Striche auf der Stofffläche wie die Konturen des Portraits von Carmen Hülsemann. Die besondere Reduktion zeigt sich auch in den Stickereien von Regina Eser. Sie kommentiert ihr Werk „Face to Face“ mit den Wörtern: Marzia, die afghanische Stickerin, erkannte in der Vorlage ein überflutetes



Judith Pauly-Bender (D) mit Roya (AFG), „Sunny Garden Water-ship Down“, Schritt 1.
Fotos: Pascale Goldenberg



Pauly-Bender, Schritt 2.



Pauly-Bender, Schritt 3.



Pauly-Bender, Schritt 3, Detail.



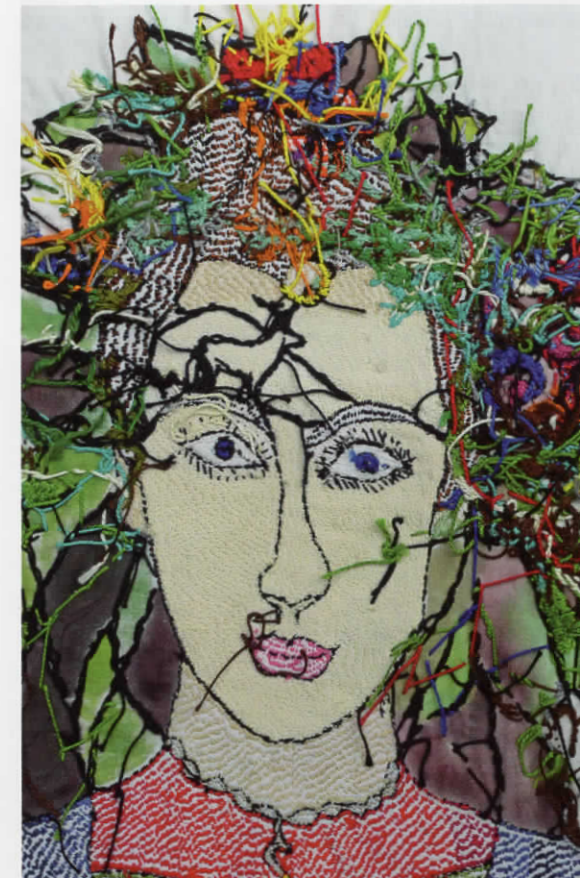
Carmen Hülsemann (D) mit Shukria (AFG), „Garden on my Head“, Schritt 1, Detail.



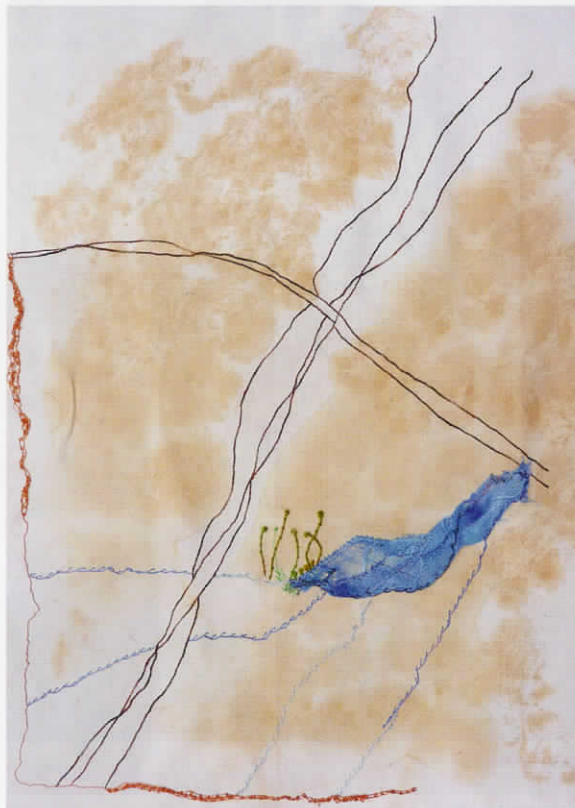
Hülsemann, Schritt 2.



Hülsemann, Schritt 3, Detail.



Hülsemann, Schritt 3, Detail, Rückseite.



Regina Eser (D) mit Marzia (AFG), „Garden of Freedom, Peace and Everlasting Life“, Schritt 1.

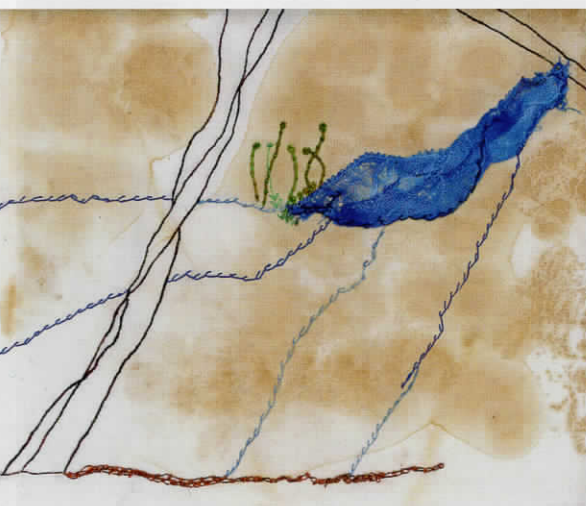


Eser, Schritt 2.

und von Lawinen zerstörtes Land, in dem letztlich kein fruchtbares Leben möglich ist. Ich hätte nicht vermutet, dass sie gerade den „Kreuzweg“ so dominant hervorheben wird. Diesen Gedanken greife ich auf und führe ihn in einer zweiten Ebene weiter. Trotz Hoffnungslosigkeit, Leid und Zerstörung ermöglicht mir das Kreuz den Weg in einen Garten des Lebens, der Freiheit, des Friedens und der Hoffnung.



Eser, Schritt 3.



Eser, Schritt 1, Detail.

Auch Gestaltungen mithilfe von komplexeren Färbe- und Drucktechniken bis hin zu aufwendig gestalteten Hintergründen in Patchwork- und Sticktechniken zeugen von Engagement und Ideenreichtum für den Rohling. Die stark maschinen- und handbestickten Textilflächen der Schweizerin Paola Zanda stellten ein Tor inmitten eines gemalten Gartens dar. Sie selbst bearbeitete akribisch die rechte Seite und lud implizit die Afghaninnen dazu ein, die linke Hälfte zu vervollständigen.

Diese Werke „in progress“ flogen im Februar 2016 nach Afghanistan und wurden dort an 70 der 200 Stickerinnen in Laghmani verteilt. Das Angebot konfrontierte die Afghaninnen mit einem Prozess, mit dem sie im Rahmen des Programms bisher nicht vertraut waren: die Fortführung einer Gestaltung fremder Herkunft und anderer Technik. Es wurde ein Zeitraum von knapp drei Monaten eingeplant, bis die Arbeiten wieder abgeholt wurden. Mit jeder Frau vor Ort war Folgendes besprochen worden: Was erzählt das Dargestellte? Wie und wo könnte es weitergehen? Es ist eine Gratwanderung, sich zu entscheiden, was man der Stickerin als Anregung mit auf den Weg gibt. Es sollte nicht zu wenig, aber auch nicht zu viel sein, um allen zu ermöglichen, sich in der Fortführung selbst zu verwirklichen.



Paola Zanda (CH) mit Frosan (AFG), „Freedom Behind the Wall“, Schritt 1.

Die bisweilen sehr unterschiedlichen Vorstellungen von Gärten und ihrer Ästhetik haben sich in den Werken niedergeschlagen. Obwohl das Thema Gärten als kulturverbindend ausgewählt wurde, sind die Ergebnisse eher Zeuge der Unterschiede. Nur wenige Stickerinnen haben die Gärten so „gelesen“ wie in Europa erhofft. Sie stickten eher eigenständige, mal zurückhaltende, mal charaktervolle Antworten.

Nach der Rückkehr wurden die Werke an die EuropäerInnen zurückgeschickt, damit diese sie nach eigenem Ermessen fortführen und fertigstellen konnten. So wie es für die Afghaninnen vermutlich eine Herausforderung war, den zweiten Schritt zu gehen, so lag nun die Spannung bei den EuropäerInnen, die für das westliche Auge manchmal ungewohnt platzierten Stickereien in eine Gesamtkomposition zu integrieren. Einige entschieden, die Arbeit so zu belassen. Andere hingegen ergänzten

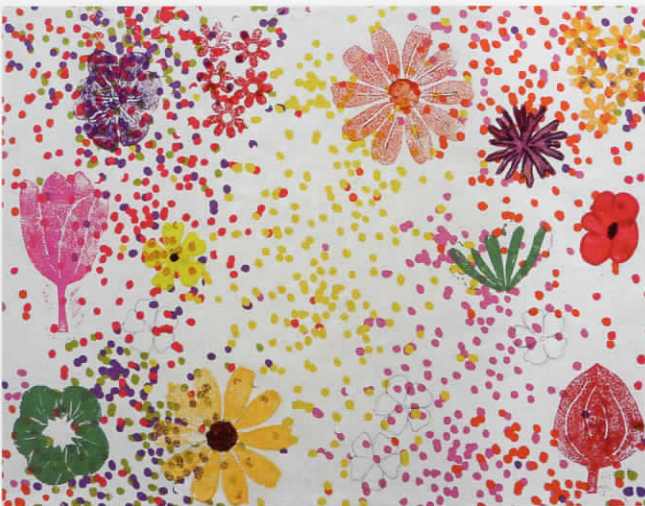


Zanda, Schritt 2, Detail.

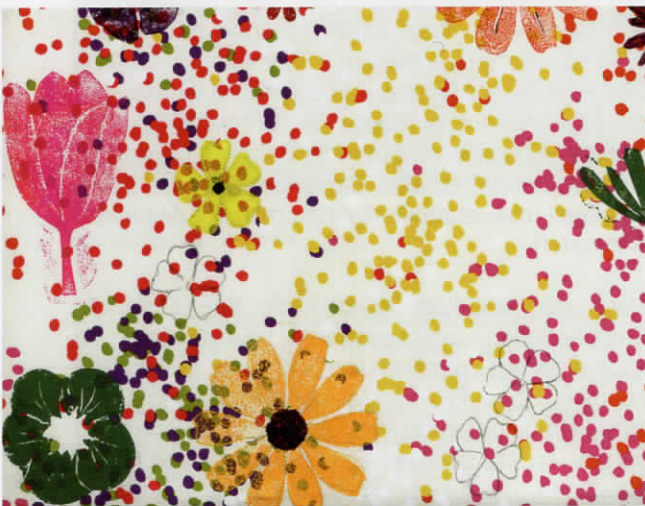


Zanda, Schritt 3.

Foto: Paolo Zanda



Elsbeth Nusser-Lampe (D) mit Raisa (AFG), „Fragments of Gardening“, Schritt 1.



Nusser-Lampe, Schritt 1, Detail.



Nusser-Lampe, Schritt 2.



Nusser-Lampe, Schritt 3.

sie hier und dort oder „gruben“ den gesamten Garten noch einmal um. Das Werk von Elsbeth Nusser-Lampe „Fragments of Gardening“ ist Beleg für eine solche Verwandlung. Als Spezialistin kleiner gestickter Ajour-Kreise wurde der Afghanin Raisa der Rohling mit den unzähligen kleinen gedruckten Pünktchen überreicht. Sie nahm das Angebot, das Stück zu besticken, zwar an, entschied sich aber nicht dazu, ihre Spezialität hier durchweg anzuwenden. Elsbeth Nusser-Lampe benutzte das Material letztendlich wie eine Malerpalette, indem sie sich der verschiedenen Elemente bediente und den Garten völlig neu bepflanzte. Das Bedürfnis auf Seiten der EuropäerInnen, eine harmonische Gesamtkomposition zu erzielen, zeigte sich in vielen Arbeiten.

Das gemeinsame Werk der Französin Françoise Marchadier und der Afghanin Narges zeugt von einem starken Willen beider Seiten, Afghanistan in den Mittelpunkt zu rücken, und zwar nicht politisch, sondern gärtnerisch.

Zur Wanderausstellung „Gardens Around the World“ erscheint ein Katalog im Galeriebuchformat des MaroVerlags. Hierin werden die Schritte und Ergebnisse des Projektes dokumentiert. Die schrittweise Entwicklung eines jeden Werkes legt einen Prozess



Françoise Marchadier (F) mit Narges (AFG), ohne Titel, Schritt 1.

offen, der sich bei manchen der fertigen Werke nicht so leicht erraten ließe. 16 x 16 cm, ca. 168 Seiten, zahlreich farbig bebildert, 20,- €, Erscheinungsdatum: 12. 9. 2016. Bestellungen sind mit der ISBN 978-3-87512-552-8 in jeder Buchhandlung oder direkt beim Verlag (www.maroverlag.de) möglich.

Die Ausstellung wird erstmalig in Sainte Marie-aux-Mines im Rahmen des EU-Patchworktreffens vom 14.–18. 9. '16 gezeigt. Die erste Präsentation in Deutschland findet bei „Nadel & Faden“ in Osnabrück vom 28.–30. 10. '16 statt. Informationen zu weiteren Ausstellungsterminen sowie zum Stick-Programm in Afghanistan erfahren Sie auf der Webseite www.guldusi.com

Pascale Goldenberg (DAI e. V., Freiburg)



Marchadier, Schritt 2.



Marchadier, Schritt 3.